

RESOLUTION Kolbensattel 2023

Stand 12.07.2023

Schutz unserer Heimat: Für eine verantwortungsvolle Wolfspolitik!

In Anerkennung der bayerischen Landwirtschaft und der Bedeutung einer ausgewogenen Beziehung zwischen Mensch und Natur betonen wir, die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion, die **Notwendigkeit einer praxisgerechten und ausgewogenen Herangehensweise im Umgang mit dem Wolf** in einer stark besiedelten und bewirtschafteten Kulturlandschaft wie Bayern. Die Herausforderungen, die Wölfe für Bauern und Viehzüchter darstellen, wollen wir durch eine **vernunftbasierte, praxisnahe Wolfspolitik** meistern. Der **Schutz der Bevölkerung** vor potenziellen Gefahren durch Wölfe hat für uns **höchste Priorität**.

Die FREIE WÄHLER Landtagfraktion fordert daher:

1. Status des Wolfes:

Wir erkennen an, dass der Wolf (*Canis Lupus*) in vielen Regionen weltweit, einschließlich Europas eine einheimische Art ist. Wir betonen jedoch auch, dass der Wolf lange Zeit eine ausgestorbene Art war und sich unsere Kulturlandschaft, die unser aller Lebensgrundlage ist, in Abwesenheit des Wolfes entscheidend weiterentwickelt hat. Viehhüter und Hirten, die wie in vergangenen Jahrhunderten rund um die Uhr das Vieh bewachen, sind heutzutage **nur mit erheblichen Kosten** zu realisieren. Diese sind von den Landwirten nicht zu realisieren, und stattdessen **von der Gesamtgesellschaft zu tragen**.

2. Erhaltungszustand:

Wir betonen die Notwendigkeit einer ausgewogenen Betrachtung des Erhaltungszustands des Wolfes, der die gesamte Populationsgröße mit einbezieht. Dies muss in einem größeren Rahmen als bisher, gegebenenfalls auch grenzüberschreitend, erfolgen. Hierbei sind ebenso Belange der Landwirtschaft, der ländlichen Gemeinschaften sowie des Fremdenverkehrs zu berücksichtigen. Wir fordern daher ein **europaweites Monitoring mit einer regelmäßigen Überprüfung des Erhaltungszustands**.

3. Aktueller Schutzstatus:

Der Wolf unterliegt einem nationalen und europäischen Schutzstatus. Wir fordern, dass der **Schutzstatus überprüft wird**, um sicherzustellen, dass er dem **aktuellen Bestand und der Schutzwürdigkeit der Art angepasst** wird. Der Schutz einer Art darf nicht ideologisch begründet sein, sondern muss anhand von festen Größen und potentiellen Gefahren für die Allgemeinheit und die Landwirtschaft definiert werden.

4. Verfügbarkeit von Lebensräumen in den Alpen:

Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion stellt fest, dass die Rückkehr des Wolfs in bestimmten Gebieten, wie den Alpen, aufgrund begrenzter geeigneter Lebensräume sowie der Nichtschützbarkeit und Nichtzäunbarkeit von Wiesen, Almen und Alpen zu Konflikten mit der Landwirtschaft führt. Der Schutz landwirtschaftlicher Flächen und Weidetiere vor Wolfsangriffen kann in diesen Gebieten nicht gewährleistet werden. Hierfür fordern wir eine **Anpassung der Rechtslage** mit der Möglichkeit einer **Einführung von wolfsfreien Gebieten**, in denen die **Entnahme unter Berücksichtigung des Tierschutzes ganzjährig möglich** ist. Auch Herdenschutzhunde können in Bayern keinen Schutz vor Wolfsangriffen garantieren und stellen in touristisch stark frequentierten Gebieten eine Gefahr dar.

5. Spannungsfeld Biodiversität

Der Schutz der heimischen Artenvielfalt und der Erhalt der Ökosysteme sind für uns von großer Bedeutung. Gerade die Alm- und Weidewirtschaft hat einzigartige Lebensräume geschaffen, die nur durch eine fortwährende Bewirtschaftung dieser Gebiete zu erhalten ist. Wir fordern einen **unideologischen Artenschutz**, der nicht eine einzelne Art in einem bestehenden Ökosystem bevorzugt und damit das harmonische Gleichgewicht zwischen Artenvielfalt und Bewirtschaftung vernichtet.

6. Beteiligung der Betroffenen:

Wir fordern eine **verstärkte Beteiligung von Bauernverbänden, Viehzüchtern und Verbänden des ländlichen Raums** bei Entscheidungen über den Schutzstatus und das Management des Wolfes. Die Landwirtschaft ist – neben der Produktion hochwertiger Lebensmittel – Bewahrerin unserer einzigartigen Kulturlandschaft und als solche besonders schützenswert. Die **wirtschaftlichen Auswirkungen** auf die Landwirtschaft und der **Schutz der heimischen Viehbestände** muss bei der Bewertung des

Bestandes und des daraus resultierenden Managements einen **höheren Stellenwert erhalten**.

7. Zuständigkeiten:

Die Zuständigkeit und Verantwortung für den Schutzstatus des Wolfes liegt auf Bundesebene. Daher fordern wir eine **effektive und koordinierte Herangehensweise** auch vom Bund. Wir verlangen eine **aktivere Beteiligung des Bundes** bei der Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Regulierung der Wolfspopulation, insbesondere auch in Bezug auf die Entnahme problematischer Wölfe.

8. Vereinfachung der Entnahme und Aufnahme ins Jagdrecht:

Wir fordern eine **vereinfachte und effektive Entnahme von problematischen Wölfen, die (wiederholt) Nutztiere angreifen** und damit die Existenzgrundlage von Landwirten gefährden. Wir unterstützen die bayerische Wolfsverordnung vollumfänglich und sehen sie als notwendig an, da der Bund bis jetzt nicht auf die bayerische Situation reagiert hat. Jedoch ist es nur eine Hilfslösung, die **schnellstmöglich durch eine vereinfachte, rechtssichere und bundesweite Entnahmemöglichkeit ersetzt** werden muss. Eine Kontrolle und Regulierung der Bestände des Wolfes funktioniert nur mit der Unterstützung unserer Jäger, die Erfahrung im Wildmanagement haben und sich vor Ort auskennen. Um Rechtssicherheit für den Umgang mit kranken, auffälligen und verletzten Wölfen zu garantieren und eine zeitnahe und weidgerechte Entnahme zu sichern, **fordern wir daher die Aufnahme des Wolfs ins Jagdrecht**.

9. Gefahren für die Menschen:

Wir fordern eine **umfassende nationale Risikobewertung und -managementstrategie**, um mögliche Gefahrensituationen zu minimieren. Hierzu müssen Maßnahmen zur Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung über Verhaltensweisen im Umgang mit Wölfen verstärkt werden, um potenzielle Konflikte zu vermeiden. Im Falle eines gemeldeten Vorfalls bedarf es einer schnellen Reaktion und Unterstützung durch die zuständigen Behörden, um das Vertrauen der Menschen in den Schutz ihrer Sicherheit zu stärken. Der Schutz der Menschen und des Wohlergehens muss bei der Entwicklung von Wolfserhaltungsstrategien maßgeblich berücksichtigt werden.

Fazit:

Als FREIE WÄHLER Landtagsfraktion fordern wir ein Umdenken in Bezug auf den Wolf. Der Wolf ist ein Wildtier wie viele andere Arten auch. Wir wollen deshalb einen unideologisch und nicht emotional geleiteten Umgang mit dieser Tierart. Zu diesem Umgang gehört eben auch die Entnahme von Wölfen, wenn sie Probleme verursachen oder die Population zu groß wird. Unser Ziel ist es, ein – legales und rechtssicheres – „2S“ aus „Schützen“ und „Schießen“ zu etablieren. Der Schutz bezieht sich dabei sowohl auf den Wolf, dort wo er gefährdet ist und einen konfliktfreien, naturbelassenen Lebensraum einnimmt, als auch auf die Weidewirtschaft und Artenvielfalt.